

Personalsituation in der Evangelisch – reformierten Kirche

Stand Mai 2013

Hohe Synode!

Im Auftrag des Moderamens gebe ich Ihnen einen Bericht über die Personalsituation in unserer Kirche. Es geht in diesem Bericht um den Personenkreis derer, die als Theologinnen und Theologen in den Gemeinden und gesamtkirchlichen Arbeitsbereichen tätig sind oder sich auf eine solche Aufgabe vorbereiten.

Beginnen will ich mit den **Pfarrerinnen und Pfarrern**.

In der Evangelisch – reformierten Kirche arbeiten gegenwärtig 153 Pfarrerinnen und Pfarrer, von denen allerdings zwölf nicht aus dem Haushalt der Gesamtkirche bezahlt werden, weil sie im Synodalverband Bayern tätig sind und von diesem ihr Gehalt beziehen. Bei der Gesamtzahl der Pfarrerinnen und Pfarrer werden sie selbstverständlich mitgerechnet.

Von diesen 153 Personen arbeiten 131 in vollen Gemeindestellen, elf Pfarrerinnen und Pfarrer haben eine Vollzeitstelle für gesamtkirchliche Aufgaben übernommen und weitere elf sind mit einer Teilzeitstelle tätig für Gemeinden, in Krankenhäusern und für andere besondere Aufgaben.

Von den Gemeindepfarrerinnen und –pfarrern haben 14 Personen zusätzlich den Auftrag, Religionsunterricht zu erteilen, um so auf einen Stellenumfang von 100% zu kommen. Auf diese Weise werden Pfarrstellen zu einem kleinen Teil vom Land Niedersachsen mitfinanziert. Weitere neun Theologinnen und Theologen sind durch einen sog. Gestellungsvertrag an Schulen angestellt, wo sie ausschließlich Religionsunterricht erteilen. Dieser Personenkreis, darauf weise ich ausdrücklich hin, wird allerdings nicht zu den Pfarrerinnen und Pfarrern unserer Kirche gezählt.

Grundlage für die Anstellung dieser Männer und Frauen ist der Loccumer Vertrag, der die gemeinsame Verantwortung von Kirche und Staat für den Religionsunterricht regelt. Danach können die fünf niedersächsischen Landeskirchen geeignete Personen für das Erteilen von Religionsunterricht anstellen, wenn dafür nicht genügend Lehrerinnen und Lehrer zur Verfügung stehen. Allerdings ist das Land sehr darum bemüht, für die Sicherstellung des Religionsunterrichts genug Personal vorzuhalten, um so die Extraausgaben zur Finanzierung der Gestellungsverträge zu reduzieren. D.h. das Moderamen der Gesamtsynode wird künftig keine Pfarrstellen mit der Auflage Religionsunterricht freigegeben können, wenn diese Auflage nicht für einen längeren Zeitraum gesichert ist.

Außerhalb unserer Kirche sind elf Pfarrerinnen und Pfarrer tätig, acht von ihnen haben eine 100%-Stelle, drei sind zu 50% angestellt. Für diesen Personenkreis hat die Evangelisch - reformierte Kirche eine Freistellung ausgesprochen, um so eine Tätigkeit z.B. in der Militärseelsorge, bei einer Missionsgesellschaft, in einer Auslandsgemeinde oder bei einem anderen kirchlichen Arbeitgeber zu ermöglichen. Allerdings gilt so eine Freistellung in den meisten Fällen nur für einen bestimmten Zeitraum, sodass dieser Personenkreis bei allen Überlegungen im Blick auf die Personalentwicklung mitbedacht werden muss.

Die viel diskutierte demographische Entwicklung wird sich nun auch bis zum Jahr 2020 rasant auf die Zahl der beschäftigten Pfarrerinnen und Pfarrer auswirken. Denn bis zum Ende dieses Jahrzehnts werden mindestens 26 von ihnen in den Ruhestand gehen, natürlich mit den für Beamte des Landes Niedersachsen vorgesehenen Verlängerungen der Dienstzeit bis die Ruhestandsgrenze von 67 Jahren erreicht ist. Drei Pfarrer beenden noch in diesem Jahr ihren Dienst.

Damit erhöht sich dann die Zahl derer, die im Ruhestand sind, von derzeit 74 Personen auf 100 Pfarrerinnen und Pfarrer. Ihnen gegenüber ständen demnach im Jahr 2020 127, die im aktiven Dienst sind.

Doch hoffentlich werden junge Theologinnen und Theologen wieder dazu kommen und die Chance auf eine Anstellung erhalten. Aber auf Grund der heute geltenden Größe einer vollen Pfarrstelle mit 1800 Gemeindegliedern kann in Zukunft bestimmt nicht jede frei werdende Pfarrstelle wiederbesetzt werden. Dennoch will unsere Kirche- so eine Erklärung der Gesamtsynode- in der Fläche präsent bleiben. So wird weiterhin nach Wegen gesucht werden müssen, wie das gemeindliche Leben gestärkt und weiterentwickelt werden kann. Und dafür braucht es auch gut ausgebildete Pfarrerinnen und Pfarrer.

Deshalb werde ich - verständlicherweise - immer wieder gefragt: Wie sieht es denn mit dem Nachwuchs aus?

Auf der **Liste der Theologiestudierenden** unserer Kirche stehen z. Zt. 20 Studierende, davon sind 14 Frauen und sechs Männer. Im letzten Jahr waren es noch 15 Frauen und sieben Männer, also zwei mehr als heute. Deutlich wird daran etwas, auf das ich schon in meinem letzten Bericht aufmerksam gemacht habe: Der Pfarrberuf wird weiblich, und dieser Trend wird sich weiter fortsetzen. Welche Konsequenzen unsere Kirche daraus zu ziehen hat, muss diskutiert werden. Eines ist jedenfalls klar: Die Zahl der Theologiestudierenden wird nicht ausreichen, um einmal die vakanten Pfarrstellen besetzen zu können. Denn, so ist der Erfahrungswert, von diesem Personenkreis kommt die Hälfte im Pfarramt unserer Kirche an. Lebensgeschichtliche

Umstände, der Beruf des Partners oder der Partnerin, die Familiephase oder auch eine Laufbahn an der Universität lassen junge Theologinnen und Theologen einen anderen Weg einschlagen. Gerade hier in Ostfriesland oder der Grafschaft Bentheim haben es andere Personen mit einer akademischen Ausbildung schwer, einen Arbeitsplatz zu finden. Und das veranlasst dann zu einem Wechsel in eine andere Landeskirche oder auch einem anderen Arbeitgeber.

Deshalb bleibt meine Bitte an Sie alle nach wie aktuell: Ermutigen und ermuntern Sie geeignete junge Gemeindeglieder zum Theologiestudium! Es braucht niemand Angst zu haben, damit später nicht seinen Lebensunterhalt verdienen zu können. Denn der Rückgang der Zahlen bei den Theologiestudierenden betrifft nicht nur unsere Kirche, sondern alle evangelischen Kirchen in Deutschland. Deshalb sind in etlichen Gliedkirchen der EKD bereits Stellen eingerichtet worden, die sich speziell um die Werbung für das Theologiestudium kümmern sollen, und sie tun das mit Erfolg und mit Geld. So werden Stipendien vergeben, die Studiengebühren übernommen, Büchergeld bezahlt, kostenlose Hebräischkurse gleich nach dem Abitur angeboten und und und. Die Phantasie kennt da auf einmal keine Grenzen mehr. Aber es ist richtig: Auch unsere Kirche muss sich als attraktive Arbeitgeberin erweisen, sonst werden wir im nächsten Jahrzehnt große Nachwuchsprobleme und damit eben Vakanzen haben.

In der zweiten Ausbildungsphase, also im **Vikariat** befinden sich im Augenblick vier Vikarinnen und drei Vikare. Eine junge Theologin aus dem Rheinland macht bei uns ein sog. Gastvikariat, während ein Vikar unserer Kirche sein Vikariat in der badischen Kirche macht und dort auch nach dem zweiten theologischen Examen bleiben wird. Zwei Theologinnen haben sich nach dem ersten theologischen Examen beurlauben lassen, um zunächst etwas anderes zu machen.

Hoffentlich nichts anderes machen wollen die vier Theologiestudierenden, die sich für den Herbsttermin dieses Jahres zum ersten theologischen Examen gemeldet haben. Für diese drei Frauen und einen Mann könnte nach bestandenen Prüfungen das Vikariat am 1. Oktober beginnen. Aus dem Kreis der heutigen Vikarinnen und Vikare könnte dann ab 2015/2016 schon die eine oder andere vakante Gemeinde besetzt werden.

Zu den möglicherweise zu wählenden Nachwuchstheologinnen und – theologen zählen natürlich auch die drei **Pastores coll.**, die z. Zt. in unserer Kirche arbeiten. Sie sind auf der Suche nach einer Pfarrstelle. Wir werden ihnen allerdings in diesem Jahr nur zwei Stellen anbieten können, die wiederbesetzt werden müssen, nämlich Neermoorpolder und Hameln.

Doch was sich heute als kleiner Engpass für die jungen Theologinnen und Theologen darstellt, wird sich in den nächsten Jahren für die Gemeinden als Problem erweisen. Um das zu verhindern, möchte ich Ihnen folgendes vorschlagen: Jeder Synodalverband bemüht sich- und schafft das natürlich auch-, jedes Jahr einen jungen Menschen zum Theologiestudium zu ermuntern und ermutigen und sich auf die Liste der Theologiestudierenden unserer Kirche eintragen zu lassen. Und wenn der Synodalverband es dann noch schafft, diesen Studenten oder diese Studentin ein wenig auf dem Weg durch das Studium zu begleiten, dann ist mir um die Zukunft unseres theologischen Nachwuchses nicht bange.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und will Ihnen noch kurz die Graphik erläutern, die gerade verteilt wurde.

Hilke Klüver